



Fasnet mit Abstand und unter freiem Himmel ist auch in Coronazeiten gewiss möglich – wie es der Hölzlekönig beim großen Schwenninger Umzug auf dem Muslenplatz zeigt. Fotos: NQ-Archiv

# „Wir werden die Fasnet bestimmt nicht absagen“

**Coronavirus** Gesundheitsminister Spahn sieht Karnevalssaison mit Sorge. Doch hiesige Narren halten nichts von einem Verbot: „Man muss differenzieren“. *Von Berthold Merkle*

Für Karl Lauterbach ist der Fall klar: „Ohne Impfstoff kein Karneval.“ Doch so schnell und einfach wie der SPD-Gesundheitspolitiker und Mediziner es will, wollen sich die Narren hierzu nicht lassen. Roland Wehrle, der Präsident der Vereinigung Schwäbisch-alemannischer Narrenzünfte (VSAN) widerspricht: „Eine Absage steht keinem zu, weder Jens Spahn noch Karl Lauterbach.“ Denn bekanntlich hat sich vor wenigen Tagen auch schon der Bundesgesundheitsminister mit Blick auf die Ansteckungsgefahr gegen das närrische Treiben ausgesprochen. Die schlechten Erinnerungen an Heinsberg lassen grüßen. In dem Landkreis bei Aachen gab es nach einer Karnevalssitzung im Februar einen der ersten Corona-Hotspots in Deutschland.

## Formen der Fasnacht

Natürlich sehe man die Gefahren und stehe auch zur großen gesellschaftlichen Verantwortung, erklärt der VSAN-Präsident gegenüber der NECKARQUELLE. Doch für Wehrle ist klar: „Man muss differenzieren zwischen Großveranstaltungen und anderen Formen der Fasnacht.“ Denn ein generelles Aus für jede Art von närrischem Treiben gehe

einfach zu weit. Als Beispiel nennt Roland Wehrle das Stroh-bärefangen in dem Dorf Wilingen bei Rottweil. Zu diesem alten Brauch seien 50 Leute auf der Straße und der Narrenpräsident kann keinen Grund erkennen, warum dies bei der nächsten Fasnet nicht wieder stattfinden soll. „Oder warum sollen Kinder nicht verkleidet in die Schule kommen?“, fragt Wehrle.

Etwas anderes seien aber Großveranstaltungen wie Fasnetsumzüge mit vielen tausend Zuschauern. „Das wird schwierig“, meint Wehrle. Doch andererseits könnten die örtlichen Umzüge auch sehr schnell organisiert werden. Wegen der Unwägbarkeiten wurde das große Narrentreffen der Narrenvereinigung im oberschwäbischen Aulendorf am 30. und 31. Januar bereits von den Veranstaltern abgesagt. Die dortige Narrenzunft hätte für das Landschaftstreffen Verträge abschließen müssen, die Kosten verursachen, obwohl nicht klar war, ob die Veranstaltung überhaupt stattfinden kann. Angesichts dieses Risikos haben die Zunftmeister „schweren Herzens“ einen Rückzieher gemacht.

Dieses Vorgehen rät der Narrenpräsident auch anderen Zünften, die sich jetzt an die Vorbereitung der nächsten Fasnet

machen: „Keine finanziellen Verpflichtungen eingehen, sonst wird es schwierig.“ Wer Hallen miete, solle mit den Kommunen reden, ob die Verträge im Fall der Fälle auch wieder storniert werden können.

## Vorbereitungen für Ball

Das sieht auch der Schwenninger Zunftmeister Lutz Melzer so: „Die Ballvorbereitungen laufen. Die Tanzgruppen fangen meistens nach dem Urlaub mit ihren Proben an.“ Dabei soll es bleiben. Vielleicht gebe es Einschränkungen bei den Saalveranstaltungen, „aber wir werden die Fasnet bestimmt nicht absagen“. Auf jeden Fall wolle man die Lage

„Maskentragen ist für uns Narren nichts Besonderes.“

beobachten und entsprechend reagieren. Das Problem für die Narren ist wie für alle anderen Bereiche auch, dass keiner weiß, wie sich die ganze Situation entwickelt und was schon in ein paar Wochen ist.

Mit den anderen Zünften in der Stadt sind die Schwenninger in Kontakt und stimmen sich ab. „Unser großer Umzug ist ein Selbstläufer“, sagt Zunftmeister

Melzer. Soll heißen: Mit den bewährten Helfern und der jahrzehntelangen Routine ist die Veranstaltung recht schnell vorbereitet. Und auch Vorleistungen, die auf die Kasse schlagen, sind nicht notwendig. Der Termin am Fasnetsunntag steht ebenso fest wie die beiden Termine für den Eröffnungsballet am 9. und 10. Januar. Überhaupt hat die Schwenninger Narrenzunft bis ins Jahr 2025 die Neckarhalle fürs Abstauben und die Fasnetsbälle fest gebucht.

## Wichtige Tagung

Ein wichtiges Datum ist für Roland Wehrle der 30. September. Denn an diesem Tag treffen sich die Präsidenten der Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutscher Narrenvereinigungen und -verbände in Bad Dürkheim zu einer Sitzung. Thema ist natürlich das weitere Vorgehen in Sachen Fasnet unter den Bedingungen von Corona. Wie Wehrle sagt, habe man den Termin bewusst „nach hinten geschoben“, um die aktuelle Entwicklung nach dem Ende der Urlaubszeit beurteilen zu können. Bekanntlich wird damit gerechnet, dass mit den Reiserückkehrern auch die Zahl der Neuinfektionen wieder in die Höhe geht. Mit einer weiteren Weichenstellung in Richtung Fasnet rechnet die Vereinigung Schwäbisch-alemannischer Narrenzünfte bei ihrer Herbstarbeitstagung am 17. Oktober in Laufenburg.

## Narren warten ab

Bis dahin wollen die Narren abwarten, wie sich die Lage entwickelt und planen ihre nächste Fasnet weiter. Sicher ist nur, dass 2021 anders sein wird als bisher, denn die Narren wollen sich ihren Spaß nicht verbieten lassen. Der Schwenninger Zunftmeister kommentiert die Corona-Einschränkungen auch mit einem Schuss Humor und sagt: „Das Maskentragen ist für uns Narren nichts Besonderes.“ Und VSAN-Präsident Roland Wehrle zitiert keinen Geringeren als Johann Wolfgang von Goethe. Der Dichterstern soll bereits vor über 200 Jahren gesagt haben: „Karneval ist ein Fest, das dem Volke nicht gegeben wird, sondern das sich das Volk nimmt.“



Die Villingener waren beim Zunftball 2010 ihrer Zeit voraus: Damals ging in Asien die Schweinepest um und das Saalpublikum staffierte sich im Spaß mit Schutzmasken aus – heute ist das Szenario ernst.